

# WÖRGL

ÖSTERR.POST AG  
RM 23A043951 K  
6300 WÖRGL



**38**  
Allerheiligen

**18**  
Neueröffnungen M4

**06**  
Regionalbad

**INHALT**



## 20 JAHRE GRENZENLOS HELFEN

Wie die Wörglerin Elisabeth Cerwenka in Ghana Hilfe leistet und dabei die Ärmsten der Armen unterstützt

S. 14

AMTLICHE MITTEILUNG DER STADT WÖRGL

# ELISABETH CERWENKA

## 20 JAHRE GRENZEN- LOS HELFEN

"

Es gibt nichts Gutes,  
außer man tut es.

"

Erich Kästner

Elisabeth Cerwenka war zunächst Beamtin bei der Polizeidirektion Innsbruck und anschließend 30 Jahre bei der Firma Sandoz tätig.

Im Juli 2004 startete sie das Hilfsprojekt „Grenzenlos helfen“ und engagiert sich seither für die Menschen in der Provinz Ntonang in Ghana. Dieses Jahr feiert sie gleich zwei Jubiläen: 20 Jahre „Grenzenlos helfen“ sowie das 20. Benefizkonzert, das am 30. November 2024 im VZ Komma in Wörgl stattfinden wird. In einem ausführlichen Interview haben wir die Wörglerin zu ihrem Engagement befragt.

**Frau Cerwenka, wie ist Ihr Hilfsprojekt „Grenzenlos helfen“ eigentlich entstanden? Was hat Sie dazu bewogen, es zu gründen?**

Im Sommer 2004 habe ich mit einer kleinen Gruppe aus dem Raum Wien eine dreieinhalbwöchige Rundreise in Ghana gemacht. Organisiert wurde die Reise von Professor Gottfried Simml, bei dem ich die Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin absolviert habe. Sinn des Ganzen war es, Menschen und deren Kultur kennenzulernen, Kontakte herzustellen und Unterkünfte zu finden, da im Zuge eines geplanten Lehrganges in Wien ein Projekt in Ghana angedacht war.

Der Start war schwierig, da wir am ersten Tag in unserem Quartier in Accra überfallen und ausgeraubt wurden. Am 17. Tag erreichten wir jedenfalls die Missionsstation in Ntonang und wurden vom Leiter der Station, Pfarrer Mag. Josef Pichler, herzlich empfangen. Unser Aufenthalt begann mit einem Jugendgottesdienst. Während der Messe ist ein kleiner Junge auf mich zugekommen und hat bis zum Ende – gut 3 Stunden – auf meinem Arm geschlafen. Das war ein unbeschreiblich schönes Erlebnis. In diesem Moment spürte ich bereits, dass ich wieder nach Ntonang kommen möchte. Und nach dem ersten Rundgang im Dorf wusste ich: Ja, ich muss ganz einfach wieder zurückkehren.



Foto: Elisabeth Cerwenka



Schuluniformen für alle Schüler:innen der Presby School

Ein Jahr später habe ich alle Vorbereitungen für die nächste Reise getroffen und konnte dann im Jahr 2006 mit Geld, Bekleidung und Geschenken im Gepäck starten. Ab diesem Zeitpunkt habe ich auch mit öffentlichen Auftritten das Hilfsprojekt präsentiert. Damals wusste ich noch nicht, dass das Projekt einmal so groß werden würde.

Kurz nach Weihnachten bin ich jedenfalls nach Ntronang gekommen und durfte „Christkind“ spielen. Dank der Spendengelder konnte ich von einer geistlichen Schwester im Ort gebatikte Stoffe kaufen, aus denen Sonntagskleidung für etwa 150 Kinder von den heimischen SchneiderInnen genäht wurde. Anschließend wurde das Fest gefeiert. Für die Kinder war das ein großes Erlebnis. Unter anderem organisierten wir auch einen Busausflug für viele Kinder. Diese Eindrücke, Begegnungen und Erfahrungen werden für immer in meinem Herzen bleiben.

#### **Mit welchen Herausforderungen sind Sie bei Ihrer Arbeit konfrontiert?**

Die Herausforderungen sind vielfältig. Die Sprachbarriere ist ein großes Thema, nur wenige Menschen im Dorf sprechen Englisch, viele konnten keine Schule besuchen. Zum Glück habe ich Samuel kennengelernt, einen Einheimischen, der beide Sprachen spricht und für mich übersetzen kann. Er ist

mein Verbindungsmann nach Ghana und unterstützt mich stets bei meinen Projekten. Gemeinsam schauen wir, was ansteht und was wir als Nächstes tun können.

Es ist auch zu berücksichtigen, dass die Kultur, der Alltag der Menschen – verglichen mit unseren Gegebenheiten – einfach völlig anders ist, z. B. der Umgang mit der Zeit, mit bestimmten Situationen etc. Sehr oft fällt der Strom aus, oft gibt es kein fließendes Wasser, viele Menschen müssen täglich ihr Wasser bei den öffentlichen Brunnen im Dorf holen, da sie keinen Wasseranschluss in ihrer Unterkunft haben. Das alles war für mich neu, daher ein großer Lernprozess und eine große Umstellung.

#### **Wie ist die Situation der Bevölkerung heute?**

Die Herausforderungen sind weiterhin sehr groß. Die Not, das Elend, die Schicksale der Menschen – vieles ist schwer in Worte zu fassen, manchmal kaum zu ertragen. Die Kosten steigen, auch dort wird alles teurer. Die Lebenssituation der Menschen ist insgesamt schwieriger geworden. Etwa 80 Prozent der Menschen in Ntronang haben keine feste Arbeit – und die Folgen des Klimawandels mit schlechten Ernten verstärken die Armut. Es ist eine ganz andere Welt, das kann man nicht vergleichen. Aber Wegschauen ist eben auch keine Lösung!

Alltag in Ntronang

Foto: Elisabeth Cerwenka



Übergabe Schulmöbel aus Tirol

Situation in einem Krankenhaus



### Was sind die dringendsten Bedürfnisse der Menschen dort?

Ich konzentriere mich auf zwei wesentliche Bereiche der Hilfe. Zum einen ist es notwendig, Projekte zu finanzieren, von denen ganz viele Menschen vor Ort profitieren. Dazu gehören der Bau von Schulen, die Anschaffung von Schuluniformen und der Aufbau einer medizinischen Versorgung. Dank der Spendengelder konnten wir große Fortschritte erzielen, so etwa wurden viele lebensnotwendige Operationen und Therapien finanziert. Auch die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln ist für viele Familien essenziell, um über die Runden zu kommen.

Der zweite Schwerpunkt ist die Unterstützung einzelner Projekte. Ich helfe zum Beispiel Frauen mit einem kleinen Startkapital, um ihre eigenen Projekte zu starten oder ihnen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. So haben wir etwa einer Frau einen kleinen Verkaufsstand ermöglicht. Jede Anfrage wird sorgfältig geprüft, um sicherzustellen, dass die Unterstützung sinnvoll und nachhaltig ist.

### Über welche Erfolge oder Meilensteine freuen Sie sich besonders?

Zu den Meilensteinen meines Hilfsprojekts zählen vor allem jene Projekte, von denen das gesamte Dorf profitiert.

Dazu gehört der Neubau der „Presby Junior High School“, sowie der Bau der Krankenstation. Auch die medizinische Unterstützung, die lebensrettenden Operationen und Therapien sind sehr wichtig.

Kürzlich konnte die Renovierung der „Catholic Junior High School“ in Ntronang abgeschlossen werden. Auch die gespendeten 104 Computer aus dem Tiroler Unterland sind in Ntronang angekommen. Sie wurden auf zwei Schulen aufgeteilt, so dass der Unterricht nun nicht nur theoretisch, sondern auch am PC stattfinden kann. Auch die benötigten restlichen 30 Computer sind bereits nach Ghana unterwegs.

Erwähnen möchte ich auch, dass es uns in den letzten Jahren gelungen ist, fünf Container gefüllt mit gespendeten Hilfsgütern wie Krankenhausbetten, medizinischem Equipment, Schulmöbel, Bekleidung etc. nach Ghana zu schicken.

### Wie geht es der „kleinen“ Mary?

Die „kleine“ Mary ist inzwischen groß geworden, sie wird dieses Jahr 12 Jahre alt. Im Alter von drei Jahren hat sie bei einem Feuerunfall schwere Verbrennungen erlitten und musste dreimal operiert werden. Heute geht es Mary sehr gut. Wenn der Heilungsprozess weiterhin so gut verläuft, wird die nächste Kontrolle erst Ende 2025 sein.

Das ist schon ein Höhepunkt, der mit viel Dankbarkeit verbunden ist. Viele Menschen haben uns geholfen, sonst wäre das nicht möglich gewesen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Klinik Innsbruck, an Herrn Professor Dr. Papp in Salzburg, an Samuel und seine Familie und an alle, die uns auf vielfältige Art dabei unterstützt haben!

#### Wie können sich die Menschen einbringen, die Ihr Projekt unterstützen wollen?

Da gibt es in der Tat viele Möglichkeiten. Insbesondere bei organisatorischen Aufgaben bin ich über tatkräftige Hilfe sehr froh. Auch Schulprojekte, wie etwa das Backen von Weihnachtskekse für das Benefizkonzert, oder andere Hilfsaktionen sind immer willkommen. Bei Interesse oder für weitere Informationen kann man sich gerne direkt per Mail an mich wenden: [e.cerwenka@aon.at](mailto:e.cerwenka@aon.at). Ich freue mich über jede Anfrage!

#### Welche Pläne haben Sie für die Zukunft, und was möchten Sie abschließend noch erwähnen?

Auch nach 20 Jahren ist es mir eine echte Herzensangelegenheit, Projekte für die Bevölkerung von Ntronang zu finanzieren und damit einige Schicksale der Menschen zu lindern. Die Projekte gehen nicht aus, die Liste ist lang. Ein sehr wichtiges Anliegen ist es, die „Primary Presby Schule“ zu renovieren, denn die ist einem sehr schlechten Zustand. Der Unterricht findet trotzdem täglich statt, ist für LehrerInnen und 460 SchülerInnen eine große Herausforderung und eigentlich menschenunwürdig!

**Am 30. November 2024 um 19.30 Uhr findet im VZ Komma in Wörgl das Jubiläums-Benefizkonzert „20 Jahre Grenzenlos helfen“ statt.** Ich freue mich auf viele Besucherinnen und Besucher bei meinem 20. Benefizkonzert! Der Reinerlös wird diesmal eben für die Schulrenovierung verwendet.

Abschließend ein ganz großes Dankeschön an alle, die mich über die Jahre begleitet und unterstützt haben – und an alle, die das auch weiterhin tun wollen! Und auch an dieser Stelle verspreche ich: Jeder gespendete Euro fließt in das Projekt!

Mehr Infos unter: [www.grenzenlos-helfen.at](http://www.grenzenlos-helfen.at)

Spendenkonto:

IBAN AT34 2050 6001 0111 8040

lautend auf Elisabeth Cerwenka



Hier scannen, um zum Podcast zu gelangen

Elisabeth Cerwenka mit Mary

Fotos: Elisabeth Cerwenka



Mit Spendengeldern konnte ein neuer Rollstuhl gekauft und übergeben werden